

Freitag, 8.6.2018 - Augen auf

Wir gewöhnen uns sehr schnell an Dinge, die nicht richtig oder nicht schön sind. Die unaufgeräumte Ecke im Zimmer z.B. wollten wir vor langer Zeit mal sofort aufräumen - das hat ihr aber nicht sehr geschadet.

Wir gewöhnen uns auch an „gesellschaftliche Defizite“, die es in unserer Zeit gibt. Manchmal ist es uns dann sogar eher lästig, wenn sie von anderen angesprochen werden - z.B. wenn es um Umweltschutz oder gesunde Ernährung geht.

Die Kirche versucht, gesellschaftliche Probleme wahrzunehmen und anzusprechen. Der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland hat deshalb einen Bevollmächtigten in Berlin und in Brüssel. Das ist eine Art Lobbyarbeit, die dort getan wird.

Ich möchte Sie einladen, sich jetzt 5 Minuten Zeit zu nehmen, um über diese Frage nachzudenken: Welche gesellschaftlichen Defizite sehen Sie?

Samstag, 9.6.2018 – Wir haben Einfluss

Das hatte ich schon in der vergangenen Woche in den Andachten geschrieben: Ich glaube, dass wir als Christinnen und Christen unsere Umwelt beeinflussen können. Wir können sie nicht immer prägen, aber sie durchaus *nachhaltig beeinflussen*. Und zwar durch unser Verhalten und durch unser Leben.

Es gibt Christen, die dazu neigen, sich zu wichtig zu nehmen. Aber es gibt viel mehr, die dazu neigen, viel zu klein von sich und ihrem Glauben zu denken. *Was kann ich schon bewirken? Kann ich mir das zutrauen?*

Bitte: Wir können mehr bewirken, als wir manchmal denken! Denn uns ist vieles geschenkt, wir haben viele Möglichkeiten. Wir haben Begabungen und Talente, manche von uns haben Geld oder wirklich viel Einfluss.

Wir können deshalb etwas bewirken!

Ich möchte Sie einladen, sich jetzt 5 Minuten Zeit zu nehmen, um über diese Frage nachzudenken: Was können Sie bewirken?



Am nächsten Sonntag, am 10.6.2018, feiern wir morgens um 10.30 Uhr einen klassischen Morgengottesdienst und abends einen *Punkt 18*. Das Thema lautet dann: „Mit Gott in der Schule“. Burkhard Senf wird predigen und Christina Sills (Lehrerin) steht zum Interview bereit.

Den nächsten **Punkt 11-Gottesdienst** und den nächsten **Schatzinsel. Kinder.Gottesdienst**. feiern wir in zwei Wochen am 17.6.2018.



Gottesdienst am 3. Juni 2018

Andachten für jeden Tag der Woche

Predigtreihe: „Mit Gott in guter Gesellschaft“

Titel des Gottesdienstes: „Mit Gott in der Politik“

(von Claus Scheffler)



Die Hauptaussagen der Predigt:

1. „Als Christ wird man in der Politik beobachtet“, sagt Peter Arnold.
2. *Kirche und Politik* ist ein durchaus zwiespältiges Thema. Es gab Zeiten, in denen die Kirche selbst nach weltlicher Macht griff und eine Konkurrenz für die Herrschenden war. Es gab auch Zeiten, in denen die Kirche als „Nationalkirche“ sehr bemüht war, die aktuellen Herrscher zu unterstützen (und dabei das Volk zu unterdrücken).
3. Jesus sagte: „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist“ (Matthäus 22, 21)
4. Martin Luther formulierte die *Zwei-Reiche-Lehre*: Es gibt weltliche Reiche und es gibt das Reich Gottes - die Kirche hat sich um das Reich Gottes zu kümmern
5. Bis ins 19. Jahrhundert hinein war die Kirche in Deutschland vor allem Nationalkirche (heute ist sie es wieder in Polen, Ungarn oder Russland). Nach der Bismarckschen Trennung von Kirche und Staat begannen die Christen, sich wieder auf ihre biblischen Wurzeln zu besinnen.
6. In der Bibel sind Werte wie Nächstenliebe oder Barmherzigkeit zentral. In Apostel stehen sie daher auch im Mittelpunkt. Wir wollen offen und wertschätzend mit allen Menschen umgehen. Wir wollen sie sogar *lieben* - eben weil Gott das auch tut. Wir glauben, dass das Reich Gottes nicht nur eine Verheißung für das Jenseits ist, sondern auch ein Auftrag für die Gegenwart.
7. Wenn Christen diesen biblischen Auftrag mit hineinnehmen in ihr gesellschaftliches Umfeld, dann müssen sie ggf. auch gesellschaftliche Defizite ansprechen und auch etwas dagegen tun.
8. Wenn Christen sich deshalb also politisch engagieren, wird das Folgen haben. Es gibt viele Länder, in denen Christen verfolgt werden. Sie halten dennoch an ihrem Glauben fest, weil er eine Hoffnung für das eigene Leben ist, aber auch weil er eine Hoffnung für die Welt ist.
9. Hier in Deutschland leben wir frei und in Frieden. Wir können erheblich mehr bewirken, als wir oft glauben!

Ev. Luth. Apostelkirche Harburg
Hainholzweg 52 21077 Hamburg
www.Apostel-Harburg.de

☎ Büro: 040 - 761 14 650 ► Mail: Derya.Noack@Apostel-Harburg.de

Montag, 4.6.2018 – Als Christ wird man beobachtet

So sagte es Peter Arnold. Und eigentlich ist das ganz, denn wenn man beobachtet wird, kann man auch was bewegen, was dann alle sehen.

Allerdings hat unser Glaube viel mit „Werten“ zu tun, und davon sprechen wir auch. Wir werden also auch deshalb beobachtet, weil man sehen möchte, wie glaubwürdig wir sind: Halten wir uns selbst an unsere Werte? Wir müssen uns also selbst überprüfen: Reden wir nur (z.B.) von „Wertschätzung“ oder handeln wir auch entsprechend?

Und dann werden wir natürlich auch von Menschen beobachtet, die Christen gegenüber misstrauisch sind. Die uns in eine bestimmte Schublade stecken (oft eine Schublade für Doofe: Die glauben, dass die Erde in 7 Tagen geschaffen wurde). Das, was man manchmal über radikale, evangelikale Christen hört, wird dann auf alle übertragen.

Mit all dem müssen wir uns als Christinnen und Christen auseinander setzen. Ich glaube, dass es Sinn macht, das nicht nur alleine für sich zu machen, sondern (unter Christen) darüber zu diskutieren.

Ich möchte Sie einladen, sich jetzt 5 Minuten Zeit zu nehmen, um über diese Frage nachzudenken: Wenn andere mich beobachten, weil ich Christ bin, was sollen sie dann sehen, bemerken, erkennen?

Dienstag, 5.6.2018 – Ist das naiv?

Kirche konnte und kann auf recht unterschiedliche Weise in die Politik hineinwirken. Zeitweilig versuchten Kirchenführer selbst weltlich zu regieren und weltlichen Regenten zu lenken. Zeitweilig war die Kirche zur „Nationalkirche“ geworden und unterstützte die Herrschenden bis dahin, dass sie Waffen für Kriegsgänge segnete. Oft unterstützte sie die herrschenden dabei auch gegen das eigene Volk.

Unter Kanzler Bismarck kam es in Deutschland im 19. Jahrhundert zur gesetzlichen Trennung von Staat und Kirche. Das hatte für die Kirche viele positive Effekte: Sie begann, sich wieder auf ihre biblischen Wurzeln zu besinnen.

Ein Hauptthema im Neuen Testament ist die Liebe: Wir sollen Gott, unsere Nächsten und auch uns selbst lieben. Wir sollen barmherzig mit anderen umgehen und wertschätzend. In Apostel versuchen wir, diese Art von moderner Kirche weiter zu führen: Wir wissen, dass Gott alle Menschen liebt - und erleben es daher als Auftrag, das auch zu tun.

Das führt auch zu heftiger Kritik. Manche Menschen halten uns für naiv und werfen uns vor, „Gutmenschen“ zu sein. Denn die Welt sei doch ganz anders. Wir dagegen sind uns sicher: Auch als Ortsgemeinde können wir einiges bewegen!

Ich möchte Sie einladen, sich jetzt 5 Minuten Zeit zu nehmen, um über diese Frage nachzudenken: Ist es naiv, diese Liebe in den Mittelpunkt zu stellen? Wohin könnte das konkret führen?

Mittwoch, 6.6.2018 – Das Reich Gottes in Eißendorf

Martin Luther sprach von der Zwei-Reiche-Lehre: Es gibt die weltlichen Reiche, für die weltliche Herrscher zuständig sind, und es gibt das Reich Gottes, für das die Kirche (oder die Christen) zuständig ist.

Wir in Apostel glauben (zusammen mit vielen anderen Christinnen und Christen), dass das Reich Gottes, von dem Jesus so oft spricht, *nicht nur* eine Verheißung für das Jenseits ist, *sondern auch* ein Auftrag für die Gegenwart. Wir sollen so leben, dass das Reich Gottes hier lebendig wird.

(Es ist übrigens auch mit der „Hölle“ so, dass sie *zumindest auch* ein sehr diesseitiges Phänomen ist: Wir Menschen können einander das Leben zur Hölle machen.)

Der Papst hat z.B. vor Kurzem das Thema „Gerechtigkeit“ in den Vordergrund gestellt. Er verurteilte unser gegenwärtiges Wirtschafts- und Finanzsystem hart und sagte u.a.: „Geld muss dienen und nicht regieren!“

Ich möchte Sie einladen, sich jetzt 5 Minuten Zeit zu nehmen, um über diese Frage nachzudenken: Was könnten wir tun, um das Reich Gottes auf Erden voran zu bringen?



Donnerstag, 7.6.2018 - Christen in der Bedrängnis

Wir können uns als Christinnen und Christen politisch einmischen. Wir können versuchen, unsere Umwelt durch die Liebe Gottes zu prägen. In Deutschland können wir das.

In anderen Teilen der Welt sieht es ganz anders aus. Christen sind die am stärksten verfolgte Glaubensgruppe weltweit (wir werden dazu am 9. September einen Gottesdienst haben und am Montag, 10. September, 19 Uhr, eine Veranstaltung mit „Open Doors“, die über die Verfolgungssituationen berichten).

Trotzdem stehen verfolgte Christen oft für ihren Glauben ein, sie bekennen sich zu Jesus Christus. Denn sie haben Jesus im Herzen, und sie wissen, dass der Glaube sie durch das Leben, aber auch durch den Tod tragen kann.

Ich möchte Sie einladen, sich jetzt 5 Minuten Zeit zu nehmen, um über diese Frage nachzudenken: Wie würden Sie sich verhalten, wenn Sie für Ihren Glauben kämpfen müssten?

